

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1917

513 (3.11.1917) Mittagsblatt

hast dazu bekamte, so mehren sich doch schon beim Freitum die kritischen Stimmen, ob man nach dieser Erkenntnis den Holzweg nicht wieder verlassen solle und das Zentrum belente vollends bei jeder Gelegenheit seine lockere Uebereinstimmung mit den Nationalliberalen, die den parlamentarischen Friedensschritt von vornherein für verfehlt erklärt und abgelehnt hatten.

Dr. Michaelis hätte sicher ein günstiges Feld gefunden, wenn er das durch die Kalkmängel der Feinde enttäuschte Volk auf den neuen Zustand eingestellt hätte, wenn er es überzeugt hätte, daß die gewünschte Wirkung, die mit der Friedensentschliebung nicht erzielt worden war, auf andere Weise zu erreichen sei, wenn er das Best, das sein Vorgänger, Herr von Bethmann Hollweg, dem Parlament überlassen hatte, jetzt nach dem das, was eine recht künstlich zusammengebrachte Mehrheit zu vollbringen verfuhr hatte, ins Wasser gefallen war, wieder an sich genommen hätte. Als die Mehrheit der Friedensentschliebung auseinanderfiel, da wäre für Herrn Michaelis der Zeitpunkt seiner Mehrheitsbildung gewesen, einer Mehrheit, von der keine Partei ausgeschlossen werden konnte, zu der sich der maßvolle Agrarier ebenbürtig wie der vaterländische Arbeiter bekennen durfte. Dr. Michaelis hat diese Gelegenheit, sich an die Spitze einer wirklich großen Reichstagsmehrheit zu stellen, der Regierungspolitik im Volk und Parlament einen ungemein fruchtbaren Boden zu bereiten, verkannt. Er hat die Liebe wild machen lassen und durch seine Untätigkeit die Gruppen- und Gruppenpolitik das Wasser auf die Mühlen getrieben. Daß Dr. Michaelis die günstige Gelegenheit, die sich ihm bot, nicht bei der Stirnlocke sah, sondern sich auch dann noch an die ihm innerlich gar nicht liegende Reichstagsentscheidung klammerte und sie sogar noch in ein diplomatisches Schriftstück verpackte, als ihre Voraussetzungen gesunken waren, und sie von ihren eigenen Urhebern verleugnet wurde, das ist die große Verhöhnung seiner kurzen Kanzlerlaufbahn.

Dr. Michaelis hatte sich zu dem schwierigen Amt, dessen Anforderung über sein Können und seine Erfahrungen hinausgingen, nicht gedrängt. Als die Wahl des Kaisers auf ihn fiel, setzte er in leicht verständlichem Ehrgeiz des Beamten der stolzen Berufung. Als Organisator der deutschen Getreideversorgung und als Reorganisator der preussischen Volksernährung hatte er großes geleistet, Größeres als irgend ein anderer der Männer, die sich in den kritischen Jahren 1916 und 1917 an das heilige Elfenbein einer möglichst umfassenden und gerechten Verteilung der Lebensmittel herangewagt haben. Wäre damals, in den Julitagen dieses Jahres, endgültig der Vorhang über sein Wirken gefallen, so wäre Michaelis in der Ruhmeshalle der Männer, die dem Vaterlande Geworrendes im Kriege geleistet haben, eine erste Stelle sicher gewesen. Diese Feststellung, dieser Dank, soll durch die Ereignisse der letzten Monate nicht verflücht und auch nicht verwischt werden.

Es liegt eine gewisse Traurigkeit darin, daß ein Staatsmann, der sich in so und so viel schwierigen Situationen aufs höchste bewährt hatte, und den seine Leistungen dann in das höchste Reichtum brachten, hier fast nur Enttäuschungen bereitet und erfährt. Bedauerlich aber wäre es, wenn seine ohne Frage hervorragenden organisatorischen Fähigkeiten in Zukunft unbenutzt blieben. Möge Herrn Dr. Michaelis bald an anderer, geeigneterer Stelle Gelegenheit gegeben sein, sie aufs neue zu nutzen, zum Wohle des Vaterlandes, das im Innern tüchtiger Männer jetzt so dringend bedarf.

Ein antlicher Nachruf.

W.B. Berlin, 2. Nov. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt:

Witten in den schwersten Prüfungstagen des deutschen Volkes war Michaelis als Kanzler des Reiches berufen worden. Das neue ernste Pflichtgefühl, das den Kern seines Wesens ausmachte, hat ihn die Bürde des Amtes übernehmen lassen. Er hat sie getragen mit der ganzen ihm eigenen Würde, mit heiliger Vaterlandsliebe und der Selbstlosigkeit, die nur ein Ziel kennt: Das Glück und die Größe des Reiches. Eine ehrenvolle Laufbahn liegt hinter ihm. Seine Leistungen auf dem Gebiete des Ernährungswesens bilden ein Ruhmesblatt in der Geschichte dieses Krieges. Sie reihen sich würdig an die Taten unserer Vorfahren an. Seine Kanzlerschaft war erfüllt von schweren Kämpfen. Wenn später unbereit durch die Leiden des Tages die Geschichte dieser Zeiten geschrieben wird, dann wird aber auch dem Kanzler Michaelis eine gerechte Beurteilung widerfahren. Man wird dann erkennen, daß er es gewesen ist, der die Lösung grundlegender Zukunftsfragen in die Hand genommen und gefördert hat. Er hat auch als Kanzler seinem Kaiser und Reich gedient, als aufrechter treuer deutscher Mann.

Bestimmen zum Kanzlerwechsel.

W.B. Berlin, 2. Nov. Die Ernennung des Grafen Hertling zum Reichskanzler wird, wie die „Freiwillige Zeitung“ sagt, auch insofern Zustimmung zu finden haben, als es dem Willen des Parlamentarismus entspricht, wenn unter den obwaltenden Umständen der Kanzler der Partei entnommen wird, die die stärkste Fraktion des Reichstags ist. Als einen der wichtigsten Punkte hebt das Blatt hervor, daß man erwarten dürfe, daß Hertlings konservative Vergangenheit kein Hindernis für eine schnelle und lokale Durchführung der preussischen Wahlreform bieten werde, sondern daß der neue preussische Ministerpräsident bereit sei, die jetzt reife Wahlrechtsvorlage sinngemäß zu erledigen.

Der „Vorwärts“ schreibt: Ueber die weiteren Ernennungen im Reich und in Preußen verlautet noch nichts. Graf Hertling hat sich in dieser Beziehung vom Kaiser Freiheit erbeten. Die Sozialdemokratie hat versichert, während die Volkspartei zum Eintritt in die Regierung bereit ist. Diese Partei, die zwischen der Mitte und den Sozialdemokraten innerhalb der Mehrheit das verbindende Glied darstellt, konnte aus der Regierung nicht ausgeschlossen bleiben, wenn deren Stellung nicht von vornherein auf unsicheren Grunde ruhen sollte.

In der „Post“ liest man: Was an Dr. Michaelis stark und unbescholten schien, gibt sich beim Grafen Hertling glatt und gefällig. Die Fähigkeit des öffentlichen Auftretens, des Redens und Verhandeln ist ihm in hohem Maße eigen. Was die lange Laufbahn des neuen Kanzlers an Erfahrungen ihm einbrachte, was seine Arbeit als Gelehrter ihm schenkte, was sein Blick als Politiker ihm zeigte, alles das schenkt eine gerundete selbstlichere Persönlichkeit.

Die „Germania“ meint, die Wahl der Männer, soweit sie jetzt schon bekannt sei oder die Graf Hertling zu Staatssekretären u. Staatsministern vorgezogen habe, beweise das eine, daß er nichts weniger aufstrebe, als eine Teilnahme und Mitverantwortung der verschiedenen Parteien an der Regierung, als eine größtmögliche Einheit und Geschlossenheit zwischen Kaiser, Regierung und Volk.

Die „Kreuzzeitung“ macht keinen Hehl daraus, warum sie insbesondere auch höchste Bedenken gegen die Übertragung auch des preussischen Ministerpräsidentens an den Grafen Hertling erheben müsse. Trotz allem, schreibt sie, können wir natürlich unsere Aufgabe nicht darin sehen, dem neuen Kanzler Schwierigkeiten zu bereiten, sondern halten uns zu lokaler Mitarbeit für verpflichtet, soweit es unsere Ueberzeugung darüber gestattet, was mit dem höchsten Interesse des Vaterlandes vereinbar ist.

Hertlings Nachfolger in Bayern.

W.B. München, 2. Nov. (Nicht amtlich.) Die Korrespondenz meldet: S. M. der König hat bis zur Wiederbekämpfung des durch die Berufung des Grafen Hertling auf den

Kanzlerposten freigewordenen Amtes des Staatsministers des Königl. Hauses und des Reichs den Staatsminister von Hebe mann mit dem Vorschlag im Ministerrat und den Staatsrat von Köfel mit dem Vorschlag der Geschäfts des Staatsministeriums des Königl. Hauses und des Reichs betraut.

Der Sieg am Tagliamento.

Die Flucht der Italiener.

Br. Berlin, 2. Nov. Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ berichtet von der italienischen Grenze: Am Flussbett des Tagliamento flüchteten sich die Reste der flüchtenden italienischen Soldaten; hunderte verletzten den hochgeschwollenen Fluss zu durchschwimmen; die gesamte Mannschaft hat die Geschütze zumeist ins Stille gelassen und die Pferde zu ihrer Flucht benützt. Ueberall sieht man Waffen und Munition, die die Flüchtenden fortgeworfen haben. Die Offiziere sind demgegenüber völlig machtlos.

Von der italienischen Front drahtet Kriegsberichterstatter Lemboff der „Woffischen Zeitung“: Trotz des Umsetzens der letzten Tage hatte das Tempo des Vormarsches keine Verringerung erfahren. Unaushaltbar drängten die 7. und 1. Jüngerarmeen gegen den Tagliamento. Wie schwierig ihr Weg ist, beweist wohl auch der Umstand, daß der Torrente Lortre, ein Zufluß des Jongo, der noch vor wenigen Tagen ein trockenes Bett hatte, heute ein einen Kilometer breites reißendes Gewässer bildet; die 800 Meter lange Brücke ist gesprengt. Die Stellung Palmanova, deren Geschütze zumeist an den Jongo vorgebracht worden waren wurde sehr rasch durchdrungen. Bei Gonars, 41 Kilometer westlich der Bahnlinie Udine-Cervignano, stellten sich diesen Truppen gegnerische Verbände zum Kampf, die rasch geworfen wurden. Die dabei eingebrachten Gefangenen gehören Regimentern von 6 Brigaden, darunter denen von Modena, Feltre und Novara an, ein Beweis, wie sehr die italienische Armee schon durcheinander gewürfelt ist. Als Kommando des Generals Capello von schweren Wörtern einfach herausgeschossen; der Stab flüchtete erst nach dem Kapell Doba und dann über den Tagliamento. In Dornico liehen uns die Italiener eine Reihe teilweise völlig intakter Automobilbatterien im Kaliber von 15 bis 35 Zentimeter, in Corima eine Unmenge Monturen, Lastautos und Lebensmittel. Von der Podgora wurden 32 Geschütze und 3500 Gefangene zurückgebracht.

Italienischer Bericht vom 1. November.

Unsere Truppen wichen dem Plan des Gegners durch Schnelligkeit und Infolge eines entscheidenden, das Bedringen des Feindes dank der tapferen Haltung unserer Sicherungsabteilungen verzögernden Manövers aus. Sie führten trotz der außerordentlich schwierigen strategischen und taktischen Verhältnisse den Rückzug zum Tagliamento aus. Fast die vollständige dritte Armee, die ein großartiges Beispiel von Zusammenhalt und Kraft gab, die erste und zweite Kavalleriedivision, besonders die Regimenter von Genoa und Novara, die sich heldenmütig aufopfert, und die sich unermüdlich der Gefahr aussetzten, verdienen besondere Bewunderung und die Dankbarkeit des Vaterlandes. In der vergangenen Nacht bewarfen feindliche Flugzeuge in unruhiger Beschießung und gewissem Besitzt unterteilte Städte weit von den Etappenlinien entfernt mit Bomben und verursachten einige Opfer unter der bürgerlichen Bevölkerung.

Gegen die Freimaurer.

W.B. Bern, 3. Nov. Ein in einer Meldung der Agenzia Stefani als ermordet gemeldeter Vallori war Generalvater römischer Hospitaler und einer der Hauptverantwortlichen der italienischen Freimaurerei. Sowohl über eine Ermordung, wie auch Ueberwachung der Käufer bekannter italienischer Freimaurer waren bisher Nachrichten nicht in das Ausland gedrungen. Die Meldung der Agenzia Stefani läßt vermuten, daß Angriffe auf Führer der italienischen Freimaurerei versucht worden sind.

Bestürzung in England

W.B. Berlin, 2. Nov. Der deutsch-österreichisch-ungarische Sieg am Jongo und der italienische Zusammenbruch rufen in England so große Bestürzung hervor, weil er weite Kreise völlig überraschte. War man doch allgemein überzeugt, daß Österreich-Ungarn einer großen Offensive nicht mehr fähig sei. Noch als der Angriff bereits im Gange war, sagte Sir Edward Carson laut „Times“ vom 25. Oktober triumphierend: Denken Sie etwa, Österreich will noch weiter kämpfen? Ich weiß, daß es das nicht will und ich spreche das durchaus nicht leichtfertig aus.“ Den Verlust des von Italien in elf blutigen Schlachten eroberten Bodens empfindet England besonders schwer, weil, wie die „Morning Post“ vom 22. September lobend betonte, Italien bisher der einzige Militäre war, der den Mittelmächten europäischen Landbesitz entzissen hatte.

Das französische Volk wird in Unkenntnis gehalten.

W.B. Berlin, 2. Nov. Die Kommentare der Pariser Blätter zur Lage an der italienischen Front zeigen, daß das französische Volk durch die Zensur und die Grenzsperrung in völliger Unkenntnis der Ereignisse auf dem italienischen Kriegsschauplatz gehalten wird. So erklärt einer Meldung der „National-Zeitung“ aus Genf zufolge das „Journal“ unentwegt, daß Gabonns Truppen niemals in die Flucht geschlagen worden seien, sondern nur einen strategischen Rückzug in besserer Ordnung ausübten, um von neuen Stellen aus eine künftige Gegenoffensive zu unternehmen. Dann aber handle es sich bei der englisch-französischen Hilfe um eine starke Armee, von der allerdings erst einige Abteilungen in Italien eingetroffen seien. Gegenüber den in Paris ausgebrochenen Gerüchten, daß in Mailand Revolution ausgebrochen und der Befehl in die Luft geflogen sei, erklärt das Genfer italienische Konsulat, daß in Italien völlige Ordnung und eine patriotische Einmütigkeit herrsche.

Die Hilfe für Italien.

W.B. Berlin, 2. Nov. Lansing und die italienische Botschafter konferierten, wie der „N. A.“ aus Basel erfährt, über die Lage in Italien und die Möglichkeit amerikanischer Hilfe. Orlando richtete an Lloyd George und Bainbridge Telegramme, worin er den zähesten Widerstand versprach und die Erwartung französischer und englischer Hilfe ausdrückte.

W.B. Berlin, 2. Nov. Meiner erfährt aus höchsten italienischen Militärkreisen, wie er laut „National-Zeitung“ nach Kopenhagen meldet: Die Hilfe, die die Entente Italien jetzt durch Truppenentwendungen leistet, wird die Militären instand setzen, die nie wiederkehrende günstige Gelegenheit zu ergreifen, um den entscheidenden Stoß gegen das österreichisch-ungarische Heer in offener Feldschlacht zu führen. Es handelt sich nicht nur darum, Italien Hilfe zu bringen, sondern den entscheidenden Sieg in einer Schlacht zu gewinnen, die wahrscheinlich das Schicksal des ganzen Krieges bestimmen wird.

Die Glückwünsche des Reichstags.

Der Kaiser

erwiderte auf die Depesche des Reichstagspräsidenten Dr. Kämpf folgendes:

Ich danke herzlich für den Glückwunsch, den Sie mir im Namen des Reichstags zu dem überaus glänzenden Erfolge dargebracht haben, den unsere tapferen Truppen Schuler an Schuler mit den Armen des emporgelichteten Österreich-Ungarn im glänzenden Siegeszuge erfochten haben. Bewundernd und dankbar stehe ich vor dem Opfermut und der Ausdauer der alles überwindenden Tapferkeit unserer Brüder im Felde, nicht nur die Heimat mit ihrer Brust vor einer Welt von Feinden schützend, sondern in ihrem Wagen mit Nord und Süd ihre heimgewohnten Wägen in das Land des Feindes tragen. Möchten sie ein leuchtendes Beispiel sein für alle in der Heimat und eine ernste Mahnung, nicht zurückzusehen an glühender Vaterlandsliebe und alles tragenden Opfern. Möchte das Volk dasheim und seine Vertretung den Brüdern im Felde seinen Dank durch den gleichen Opfermut und jene feste innere Einheit und Geschlossenheit, die die Kämpfer draußen den schönsten Lohn, den Feinden aber die Gewissheit bringt, daß Deutschlands Kraft auf keine Weise zu brechen ist. Dann wird uns Gott endgültigen Sieg schenken und unser teures Vaterland durch Kampf und Not zu einem ehrenvollen Frieden führen.

Generalfeldmarschall v. Hindenburg

hat auf die Depesche des Reichstagspräsidenten Dr. Kämpf folgende Antwort gelangt:

Eurer Erzaehlung spreche ich für die Worte der Begrüßung, die Sie anlässlich des Sieges in Italien an mich zu richten die Güte hatten, verbindlichsten Dank aus. Während im Westen unsere herrlichen Truppen seit Monaten ohne Unterlass heldenhaft und unerschütterlich die gewaltigsten und geschicktesten entgegengebrachten aller Kämpfe gegen den zweifelhafte Anführer der Franzosen und Engländer führen, haben am Jongo im Verein mit den verbündeten Österreichern und Ungarn deutsche Divisionen, bereitet von allen ihren Kameraden, in ungeheuren Vorwärtsschritten den Zusammenbruch des italienischen Heeres herbeigeführt. Wahrlich, das deutsche Volk muß stolz sein auf seine Söhne und darf getrozt sein Geschick und sein Gut ihren starken Herzen und Armen anvertrauen! Das Heer wird seine Schuldigkeit tun, dem deutschen Volke und Vaterlande eine Grundlage zu erkämpfen für einen kraftvollen und Dauer verheißenden Frieden. Aber es rechnet darauf, daß das deutsche Volk einzig wie ein Mann hinter ihm steht, daß, unverzüglich, friedfertig aber siegeswillig, seines Rechts und seiner Kraft bewußt, Vorwärts für Kaiser und Reich!

Hindenburg

Hindenburg und Ludendorff.

W.B. Berlin, 2. Nov. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt unter der Ueberschrift: „Hindenburg und Ludendorff“:

Schlag auf Schlag laufen die Siegesnachrichten vom italienischen Kriegsschauplatz ein. Von Stunde zu Stunde wächst die ungeheure Zahl der Gefangenen und erbeuteten Geschütze. Unser aller Dank für die tapferen Truppen steigert sich ins Ungemessene. Dieser unser unauflöslicher Dank gebührt aber in erster Linie den beiden Männern Hindenburg und Ludendorff, die, wie bei allen Operationen, auch bei dieser ihre geistigen Leiter sind. Welche ungeheure Entschlossenheit und Willenskraft, welches große Vertrauen auf ihr eigenes Können, auf ihre geistige Ueberlegenheit gegenüber den Gegnern gehört dazu, sich zu jenem größten Entschlusse, der bisher im Kriege gefaßt worden ist, durchzuführen! Während die Engländer und Franzosen im Westen auf bisher noch nie dagewesenen Kraftanstrengungen, unsere Front an zwei räumlich weit voneinander entfernten Stellen zur durchbrechen, setzten Hindenburg und Ludendorff mit starken Kräften eine neue Operation gegen Italien an und führten sie durch. Unbereut von den maßvollen Anstrengungen unserer Gegner an der Westfront, erfolgreich in tiefer und enger Arbeit, ringen sich jene beiden großen Heerführer, umbeutet von äußeren Einflüssen aller Art, zu dem Entschlusse durch, den sie militärisch und militärpolitisch in dem Augenblick für den gegebenen halten.

Welche schweren Stunden müssen jene beiden Männer, auf deren Schultern diese ungeheure noch nie dagewesene Verantwortung ruht, durchgemacht haben, ehe sie den Willen zu dieser Tat, die uns jetzt die unzähligen Lorbeeren bringt, zur Durchführung gebracht haben! Dazu gehört nicht allein militärisches Können, nicht nur ein richtiges Beurteilen der Kräfte unserer Gegner und ihrer Widerstandskraft, hierzu gehört das richtige Einschätzen der Pünkte des eigenen Heeres, der verbündeten wie der feindlichen Völker. Ein starker Militarismus ohne erste politische Vertiefung hätte es nicht vermocht, unsere Heere dahin siegreich zu führen, wo sie heute sind, wo die deutschen Heere heute ihren Mann stehen, wo das deutsche Schwert in Verteidigung und Angriff siegreich steht. Danken wir es in erster Linie Hindenburg und Ludendorff, ihrem unübertroffenen Können, ihrer feilschen Größe.

Die Lage in Finnland.

o. st. Aus finnischen Kreisen wird den „Stimmen aus dem Osten“ geschrieben:

In Finnland konzentriert sich gegenwärtig das Interesse auf die Konferenz des Grundgesetzkomitees des Senats und der juristischen Emittoren der vorläufigen Regierung, die am 15. Okt. in Helsinki zusammentrat. Sie soll die Verhältnisse über das Verhältnis zwischen Finnland und Russland durchbörtern und eine neue Regierungsform für Finnland finden. Die Ergebnisse der Konferenz sind zwar noch nicht bekanntgegeben, jedoch kann man aus den kurzen Mitteilungen, die die finnlandische Zeitungspressen über deren Wirklichkeit enthält, schließen, daß erste Streitfragen entstanden sind.

Drei Fragen sind es besonders, die Gegenstände langer, ergebnisloser Debatten gewesen sind: zum ersten das Recht der Russen in Friedenszeiten, Truppen in Finnland zu halten, zweitens die Ernennung des Präsidenten in Finnland, und schließlich die Ueberantwortung der Entscheidung etwaiger Streitigkeiten an das Schiedsgericht im Haag.

In keiner dieser Fragen haben die russischen Unterhändler den Wünschen der Finnländer nachgeben können, trotz ihrer guten Willens, ihnen nachzukommen. Dieses wird von russischer Seite folgendermaßen begründet: Nach dem Haag-Vertrag können bloß vollkommen selbständige Staaten, die den Vertrag unterzeichnet haben, sich an das Friedensgericht in dem Haag wenden. Da Finnland zu diesen Staaten nun einmal nicht gehört, kann es nicht die Vermittlung des Friedensgerichtes anrufen. Es wird statt dessen vorge schlagen, daß zur Lösung aller in der Zukunft entscheidenden Meinungsverschiedenheiten ein russisch-finnländisches Komitee eingesetzt werden soll, dessen Vorsitzender von der höchsten Macht in Russland mit Finnlands Einwilligung ernannt werden würde. Alle im Komitee entstehenden Meinungsverschiedenheiten sollen zunächst „vollkommen unparteiisch“ und mit „Verständnis“ behandelt werden. In der Frage über das Militär hat sich einer der russischen Unterhändler folgendermaßen geäußert: „Nach dem Vorschlag der Finnländer sollte es Russland gestattet werden, Garnisonen in Finnland und Kriegshäfen nur so lange zu halten, bis man in Finnland mit der Bildung eigener Truppen fertig geworden ist. Die Finnländer weisen u. a. auf das Auftreten der russischen Truppen in Finnland in letzter Zeit hin, das entscheidende Mißtrauen hervorgerufen hat. Wir Russen verurteilen streng diese Erdenbeinungen, und sie betrübten uns

Letzte Drahtberichte.

Vindenburg in Berlin.
Berlin, 2. Nov. Generalfeldmarschall von Hindenburg ist heute früh in Berlin eingetroffen.

Auszeichnungen.
Wien, 3. Nov. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet, Kaiser Karl hat den Chef des Generalstabes, General der Infanterie Baron von Arz, die allerhöchste belobende Anerkennung ausgesprochen und ihm persönlich die Delonation überreicht. Dem Chef der Operationsabteilung, Generalmajor Albert Frhr. v. Waldstätten, hat Kaiser Karl das Kommandeurkreuz des Leopoldordens verliehen.

Besuch des Grafen Czernin in Berlin.
Wien, 3. Nov. In Ausführung der schon aus Anlaß des letzten Anwesens des Staatssekretärs von Kühnmann in Wien mit diesem getroffenen Vereinbarung begibt sich der Minister des Auswärtigen Graf Czernin am 4. Nov. nach Berlin. Er wird dort Gelegenheit haben, mit dem neuen Reichskanzler Grafen von Hertling zu konferieren, der bekanntlich im April in seiner damaligen Eigenschaft als oberster Ministerpräsident seine Aufwartung dem k. u. k. Hofe gemacht hat und den Grafen Czernin besuchte.

Falsche Meldung.
Berlin, 2. Nov. (Antif.) Die schwedische und dänische Presse hat am 1. November d. J. eine Nachricht über das Sinken eines deutschen Torpedobootes infolge einer Minenexplosion im südlichen Teil des Dene-Sundes gebracht. Die Nachricht ist unzutreffend.

Ein luxemburgischer Gesandter für die Schweiz.
Bern, 3. Nov. Die Regierung von Luxemburg hat den Wunsch geäußert, in der Schweiz eine diplomatische Vertretung zu errichten. Als Geschäftsträger ist in Aussicht genommen das Mitglied der luxemburgischen Regierung, Generaldirektor der öffentlichen Arbeiten Antoine Defort. Der Bundesrat hat sich mit der angeregten Errichtung der diplomatischen Vertretung einverstanden erklärt und für Herrn Defort das Agrement erteilt.

Spernung der französisch-spanischen Grenze.
Paris, 3. Nov. (Antif.) Die französische Presse meldet die „Nouveaux Journaux“, daß gestern die französisch-spanische Grenze gesperrt worden sei.

England und Schweden.
Stockholm, 2. Nov. „Nationaltidende“ meldet aus Stockholm: Auf Veranlassung des schwedischen Roten Kreuzes hat die schwedische Regierung an die deutsche und die englische Regierung die Einladung geschickt, eine gewisse Anzahl geneesender Offiziere nach Schweden zu senden. Die englische Regierung erklärte sich jedoch außer Stande, die Einladung anzunehmen, weshalb das schwedische Anerbieten vorläufig fallt.

Ein amerikanisch-norwegisches Abkommen.
Washington, 1. Nov. (Meldung des Reuterschen Bureau.) Zwischen den Vereinigten Staaten und Norwegen ist ein Abkommen zustande gekommen, nach dem zwei der in den amerikanischen Häfen festgehaltenen Schiffe unter der Bedingung, daß sie eine Reise machen und sofort zurückkehren, freigelassen werden. Dies soll den Weg für ähnliche bedingte Abkommen ebnen, die Bezug auf die übrige neutrale Schifffahrt. Hier festgehalten wird, haben.

Eisenbahn-England.
Kopenhagen, 2. Nov. (Bris.-Tel.) „Nationaltidende“ meldet aus Stockholm: Bei Boopagos in Finnland wurden bei einem Eisenbahnzusammenstoß vier Reisende getötet und sechs verletzt.

Feindliche Flieger über der Pfalz.
Kaiserslautern, 2. Nov. (Bris.-Tel.) Am 1. November um 1/2 Uhr nachmittags erschienen, aus westlicher Richtung kommend, sechs feindliche Flieger über Kaiserslautern, und warfen mehrere Bomben ab, ohne Personen- oder Sachschaden anzurichten.

Die Neubildung des italienischen Ministeriums.
Rom, 2. Nov. (Agenzia Stefani.) Zu Unterstaatssekretären wurden folgende Abgeordnete ernannt: Salvatore Anselmi, Joffari Kolonnen, Bonicelli Zinneres, Pasqualino Bassalo Justiz, Indri Finanzen, Visconti Schatz, Rotti Desfentlicher Unterricht, General Montanari Krieg, Vignani Waffen und Munition, Leo Marine Depots öffentliche Arbeiten, Balzani Ackerbau, Morpurgo Industrie und Handel, Cesare Nelli Post und Telegraphen, Deaglio Transportwesen. Gemmonvi wurde zum Unterstaatssekretär in dem neu geschaffenen Ministerium für militärische Unterstützungen und Kriegspensionen ernannt. An die Spitze des neu geschaffenen Unterstaatssekretariats für das Propagandawesen, das dem Ministerium des Ackerbaus angegliedert wird, wurde Colonna ernannt. Ferner wurde die Schaffung einer Kommission für Flugdienst im Ministerium für Waffen und Munition mit Eugen Ghisla als Leiter beschlossen.

Arbeiterzustände in Wales.
London, 3. Nov. Das Holländische Handels Büro meldet aus London: In ungefähr 80 Prozent der Kohlenbergwerke in Wales ist die Arbeit eingestellt. 100 000 Bergarbeiter sind ohne Arbeit.

Die Unruhen in Irland.
Amsterdam, 2. Nov. Wie die Blätter aus Dublin melden, wurden im Distrikt Cork 59 Sinnfeiner verhaftet. Zwei Versammlungen, in denen der Führer der Sinnfeiner De Valera am Sonntag sprechen wollte, wurden aufgrund des Reichsverteidigungsgesetzes verboten.

Die Ministerkrisis in Spanien.
Madrid, 3. Nov. (Meldung der Ag. Hav.) Der König hat Garcia Prieto mit der Bildung eines Kabinetts der nationalen Zusammenfassung beauftragt, die so umfassend wie möglich sein soll. Garcia Prieto besprach sich mit den Führern der politischen Parteien und wird dann dem König Bericht erstatten.

Aus den Ständebüchern der Stadt Karlsruhe.
Todesfälle.
30. Okt.: Adolf 2 Mt. 10 Jg., B. Peter Jans, Jemenaur. — 31. Okt.: Marie Specht, 63 J., Witwe von Max Specht, Reallehrer; Josef Spohr, Bürohilfs, ledig, 26 J.; Monika Blatner, 77 J., Witwe von Hermann Blatner, Landwirt. — 1. Nov.: Pauline Rottenmayer, 63 J., Ehefrau von Simon Rottenmayer, Jagmeister.

Manheim, 2. Nov. Die Kriminalpolizei verhaftete eine aus sechs Personen bestehende Einbrecher- und Diebstahlbande, welche bei verschiedenen Firmen Stoffe im Werte von 9000 M. erbeutet hatte. Im Zusammenhang damit wurde ein Schneider aus Ludwigs-hafen verhaftet, der schwarzen Überzieherstoff von den Kunden erworben hatte.

Jell a. S., 2. Nov. In einer der letzten Nächte wurde aus dem Keller eines Hauses am Bümlingsberg sämtliches aus einer Nottschlachtung herrührendes Schweinefleisch gestohlen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 3. November 1917.
Ueber den Verkehr mit Gemüse und Rüben hat die Bad. Gemüseversorgung eine Anordnung erlassen, in welcher es u. a. heißt: In den nachstehend angeführten Gebieten Badens dürfen die nachfolgend bezeichneten Gemüsearten und Rüben nur mit Genehmigung der Bad. Gemüseordnung abgesetzt werden: Weiskraut oder Weiskohl im Amtsbezirk Offenburg, Wäden aller Art im ganzen Großherzogtum, Kohlrabi (Erdkohlrabi), Runkelrüben (Dietrüben, Angerüben) und Stoppelnrüben (Weiskraut, Wasserkrüben) in sämtlichen Amtsbezirken der Landeskommissariate Karlsruhe und Mannheim, im Landeskommissariat Freiburg ohne die Aemter Rastatt, Schönau, Schopfheim, Waldkirch und Wolfach, im Landeskommissariat Konstanz ohne die Aemter Bonndorf, Säckingen, St. Blasien, Trieburg, Wültingen und Waldbrunn. Der Verkauf der Rüben oder des Dampf-schiff ist nur mit einem von der Geschäftsstelle der Bad. Gemüseversorgung abgestimmten Frachtbrief, der Verkauf oder die Verbringung in Kraftwagen, Fuhrwerk, Handwagen, Reizegepäck, Handgepäck usw. nur mit einem Beförderungschein zulässig. Frachtbriefe für ganze Wagenladungen werden ausschließlich von der Geschäftsstelle, Frachtbriefe, Erzeugnissearten und Beförderungscheine für Stückgut-forderungen von den Bürgermeistern der Versandorte ausgestellt.

Colosseum. Meßtheater wird heute Samstag den 3. November, abends 8 Uhr und Sonntag den 4. November, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr, die letzten Aufführungen der Rolle „Der Amerikaner“ bringen. Am Montag den 5. November bis einschließlich Mittwoch den 7. November gelangt der Bauernschwank mit Gesang und Tanz in 3 Akten von Hans Werner „Welt geht unter“ zur Aufführung. Es sei hiermit noch besonders bekannt gegeben, daß der Bauseverlauf der Eintrittskarten an Sonntagen nicht mehr in dem Bausevergeschäft von Meise, Postgasse, stattfindet, sondern an der Colosseumkasse vormittags von 11—12 Uhr.

Geschäftsverhandlungen.

Spiionage.
Karlsruhe, 2. Nov. Das Zimmermädchen Emilie Soder aus Gollingen hatte in der Schweiz einen Mann kennen gelernt, der offenbar ein Spion war im Dienste der Entente. Er forderte die Soder auf, ihm Nachrichten und Militärpapiere zu verschaffen. Tatsächlich hat die Soder einem Kaufmann außer anderen Gegenständen einen Militärpass weggenommen. Das sie mit Erfolg spionierte hat, konnte aber nicht nachgewiesen werden. Die Strafammer beurteilte sie wegen Vergehens gegen den Par. 8 103 erliches u. 111 Verfalls militärischer Geheimnisse vom 2. Juni 1914 zu 3 Jahren Gefängnis, 3 Monate, 3 Monate, 3 Monate Untersuchungshaft und Stellung unter Polizeiaufsicht. Wegen desselben Delictes wurde der Ledinger Max Barth aus Jülich zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis, 6 Monate Untersuchungshaft und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Barth hatte in Jülich einen Agenten eines Spionagebüros kennen gelernt, diesem Nachrichten verschaffen und von Karlsruhe aus ihm einen Brief geschrieben. Der Agent und sein Auftraggeber sind in der Schweiz vom Bundesstrafgericht im Juli 1917 bereits abgeurteilt worden. (g. R.)

Zur Futtergewinnung.

Die erhebliche Knappheit an Futtermitteln zwingt nicht nur zu größter Sparsamkeit im Verbrauch, sondern verlangt auch eine reifliche Ausnutzung aller zu Gebote stehenden Möglichkeiten der Futtergewinnung. Gerade im Winter, wo sonst die Natur keine Nahrungsmittel für die Tiere gewährt, bieten unsere Wälder und Gärten in den Zweigen und Ästen ein Futtermittel, dessen Nährwert von niemand unterschätzt werden darf. Auch im Frieden haben die Landwirte in besonders knappen Jahren manderorts mit Erfolg zu diesem Futtermittel gegriffen, aber auch für die Schwärme gut verwendbar ist. Vor mehr als zwei Jahrzehnten wurden bei einer Futtermittelnot im Süden Frankreichs fast die gesamten Viehbestände mit zerkleinerten Weizenstängeln durchgefüttert. Zu Futterzwecken kommen besonders in Betracht die ein- und zweijährigen Ästchen von Fichte, Pappel, Birke, Linde, Buche, Erle, Ahorn und Haselnuß, ferner die Ästchen von sämtlichen Strauchbäumen u. Beerensträuchern. Fichte und Buche sind für diesen Zweck weniger geeignet, noch weniger die Kadelhölzer.

Die Art der Verfertigung des Heifigs ist einfach. Es bedarf nur der Zerkleinerung auf einer starken Sägemaschine. Wer eine Schrotmühle hat, kann das zerkleinerte Heifig zweckmäßig auch über diese gehen lassen. Die geeignetste Jahreszeit für die Sammlung des Heifigs ist der Winter u. das Frühjahr vor dem Austreiben des Laubes, da im Herbst zu dieser Zeit noch die wertvollsten Nährstoffe aufgespeichert sind. Ob die Verfertigung in frischem oder getrocknetem Zustande erfolgt, ist von keiner besonderen Bedeutung. Frisch läßt sich das Heifig am besten verarbeiten. Bei der Aufbereitung des Heifigs, besonders wenn es zerkleinert ist, muß darauf geachtet werden, daß es vor Feuchtigkeit geschützt und luftig gelagert wird; es besteht sonst die Gefahr der Schimmelbildung und der Erkrankung der Tiere, denen es gegeben wird.

Jeder Landwirt, der zur Gewinnung von Heifig in der Lage ist, sollte an dieser Möglichkeit der Vermehrung und Erzeugung seiner Futtermittelbestände nicht ungenutzt vorbeigehen.

Auch die städtischen Vieghalter sollten das Heifig mit dem Weif zerkleinern und dann mit einem schweren Hammer zermalmen, es wird dann gerade von Viegen gern genommen und gut verwertet.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Zusammenschluß der Margarinefabriken.
Die deutschen Margarine- und Speiseeisfabriken haben sich am 30. Oktober zu einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung unter der Firma: „Margarineverband“ (Verband der Margarine- und Speiseeiswerke) G. m. b. H. zusammengeschlossen. Der Verband bezweckt: 1. den Ausgleich zwischen den infolge des Krieges stillgelegten und weiterarbeitenden Werken, 2. den Schutz der gesamten Interessen der Margarine- und Speiseeis-Industrie während des Krieges und der Nachkriegszeit, 3. sobald die Bedingungen hierfür gegeben sind, die Vorbereitung für die Wiedererrichtung der stillgelegten Werke, 4. die Zentralführung des Bezuges der Rohstoffe für die Margarine- und Speiseeis-Industrie, 5. die Regelung der Fabrikation und des Abverkaufs der Erzeugnisse. Diese Vereinigung ist eine Folge der durch den Krieg geschaffenen Schwierigkeiten. Der Zusammenschluß ist aber aus dem freien Willen der Margarinefabrikanten hervorgegangen. An der Spitze der Gesellschaft steht ein aus den Kreisen der Industrie gewählter Verwaltungsrat. Die Regierung hat sich lediglich vorbehalten, Kommissare zu bestimmen, die Beschlüsse wegen Verletzung der Rechte oder öffentlichen Interessen beanstanden können, so daß also die Margarine-Industrie ihre Angelegenheiten selbständig ordnet. Die Gründungsversammlung wählte einstimmig zum Vorsitzenden des Verwaltungsrates: den Leiter des Kriegsausschusses für Getreide und Fett, Professor Dr. Kurt Weigelt, zum stellvertretenden Vorsitzenden: den Margarinefabrikanten Wilhelm Vornheim, Gön, zum Direktor: den bisherigen Leiter der Margarineabrechnungsstelle, Fritz Fuhrmann.

der, aber sie dürfen nicht die Ursache einer Weigerung werden, in der Zukunft russische Truppen in Finnland zu halten.

Zur Ernennung des Präsidenten für Finnland äußerte sich der russische Generalgouverneur Krasnow, eine solche Person wäre zwar notwendig, um administrative Befehle zu geben und Gehorsam zu befähigen, die doch Finnlands innere Angelegenheiten betreffen. Aber der russischen Regierung müßte doch vorbehalten sein, ihn in seinem Amt zu bestätigen. Er soll ein von Ausland befallener Vizepräsident sein. Der offizielle Präsident der Republik Finnland ist der künftige Präsident oder überhaupt das Oberhaupt der russischen Republik. Als Grund für diese russische Einmischung in einer Frage, die die finnländische Regierungsform selbst berührt, hebt einer der russischen Kommissare Seltingers hervor, es könne möglich sein, daß die Finnländer einmal zu der monarchischen Regierungsform zurückkehren und einen gegen Rußland feindlich gesinnten Monarchen wählen würden.

Während dieser Verhandlungen fährt die russische Soldateska mit ihren Gewalttaten im Lande fort. Täglich enthalten die Zeitungen Notizen über von russischen Soldaten verübte Überfälle, Raubmorde, und Zerstörungen von Staats- wie privaten Eigentum. Gleichzeitig steht die Hungernot vor der Tür, und die Lebensmittelpreise steigen mit schwindender Schnelligkeit. Eine Katastrophe scheint unermesslich zu sein. Aber kaum 80 Kilometer von der finnländischen Küste dominiert schon deutsche Geschütze, und selbst in die finnländischen Gewässer haben deutsche U-Boote ihren Weg gefunden. Die Stunde ist vielleicht nicht fern, wo das finnländische Volk nicht mehr nötig hat, sich auf das wohlwollende „Verständnis“ „unparteilicher“ russischer Komitees zu verlassen.

Die russische Republik.

Die Zügellosigkeit.
Petersburg, 3. Nov. (Tel.-Ag.) Die vorläufige Regierung hat neuerdings angeordnet, daß der Präsident des finnischen Landtags, Manner, gerichtlich zu verfolgen sei, weil er gewalttätig in das Gebäude des aufgelösten Landtages eingedrungen sei, um darin eine Sitzung abzuhalten. Der Staatsanwalt des finnischen Senats beantragte die vorläufige Regierung, daß er dies nicht tun könne, da genügend rechtliche Gründe nicht vorliegen. Der Staatsanwalt fügte hinzu, daß Manner erst in das Landtagsgebäude eintrat, nachdem die Türen eingeschlagen hatte.

Der militärische Hauptquartier.
Petersburg, 3. Nov. Der militärische Hauptquartier hat im Namen aller Armeen einen Aufruf an das Hinterland gerichtet, in dem er auf die Krise hinweist, die das Land durchdringt und das sofortige Aufheben von Ausfrierungen fordert. Ferner verlangt er, daß aus allen Fabrikbetrieben, Landwirten und anderen schmarachenden Elementen Arbeiterabteilungen gebildet werden, die an die Front geschickt werden sollen, oder im Hinterland arbeiten müssen. Der Aufruf hat die Garnisonen, die Wehr und die republikanische Bürgergarde mit dieser Aufgabe betraut. — Der Verteidigungsausschuß beim Vorkontrollrat hat entschieden, daß die öffentlichen Wohlfahrtsanstalten das Recht haben sollen, überall, wo sie es für nötig halten, den Kriegsausrüstung zu erklären.

Die verschiedenen Wogenkämpfer.
Berlin, 3. Nov. Wie verschiedene Wogenkämpfer sich melden lassen, hat der Bevollmächtigte für die Räumung Petersburgs auf allen russischen Eisenbahnen bekannt gemacht, daß das Reisen nach Petersburg und Moskau verboten sei.

Krenski gegen die Alliierten.

Newport, 2. Nov. (Meldung des Reuterschen Bureau.)
Krenski soll dem Petersburger Vertreter der „Associated Press“ erklärt haben, Rußland sei erschöpft. Es sei sein Recht, von seinen Verbündeten zu fordern, daß sie fortan die Last des Krieges tragen.

Berlin, 3. Nov. Zu der angeblichen Erklärung Krenskis, daß Rußland erschöpft sei und daß es sein Recht sei, seine Verbündeten zu erziehen, von jetzt ab die Lasten des Krieges zu tragen, meint der „Berl. Lokalanz.“, Krenski habe bisher von einer solchen Ansicht nicht den leisesten Versuch veräußert lassen. Die Zurückhaltung dieser Nachricht gegenüber sei zu beobachten.

Eine versenkte Heißladung.

D. K. Vor einigen Tagen ging die Nachricht durch die Presse, daß im Mittelmeer das größte norwegische Schiff, der Dampfer „Themis“ versenkt worden sei. Wie aus den inzwischen hier eingetroffenen norwegischen Zeitungen hervorgeht, war die 1911 erbaute „Themis“ mit 12 800 Tonnen Reis von Indien nach Marseille unterwegs. Die norwegischen Kriegsversicherungen haben allein für das Schiff eine Summe von über 3 Millionen Mark zu bezahlen. Welchen Verlust aber unsere Feinde durch die Vernichtung der Ladung erleiden, dürfte eine kleine Umrechnung erweisen. Eine Tonne ist gleich 20 Zentner, ein Zentner wieder 100 Pfund, mithin hatte die „Themis“ 25 600 000 Pfund Reis an Bord. Nimmt man unter Berücksichtigung des Friedenspreises den Wert für ein Pfund Reis zu 40 S an, so beträgt der Gesamtwert der versenkten Ladung 1 024 000 M. Der Gesamtverlust durch die Versenkung dieses Dampfers mit seiner wertvollen Ladung dürfte also unbedeutend auf über 13 Millionen Mark zu schätzen sein.

Aus dem Großherzogtum.

Karlsruhe, 2. Nov. In dem verflochtenen Monat fand im Ministerium des Innern eine Besprechung statt über die Beziehungen der Unterbringung der Stadtkinder auf dem Lande im Sommer dieses Jahres und über die künftige Organisation eines solchen Landaufenthalts im Sommer 1918. Bei dieser Besprechung wurden von Regierungseite die Bedenken anerkannt, welche sich die verschiedenen caritativen Vereinigungen, wie der Caritasverband für die Großherzogliche Provinz, der bürgerliche Verein für Juncker, die Zentrale zur Unterbringung israelitischer Stadtkinder auf dem Lande und der Bad. Frauenverein durch ihre eigene Werbelitig-maßnahmen haben. Darüber wurde auch der für den Herbst zu erwartende mehrtägige Sommeraufenthalt der Stadtkinder an den größeren Stätten aufgenommen und verpflegt hat. Die Erfahrungen, welche man im vergangenen Sommer gemacht hat, sind durchaus befruchtend; einige Mängel sollen bei dem künftigen Landaufenthalt der Stadtkinder vermieden werden. Vor allem will man ein engeres Zusammenwirken der Werbelitig-maßnahmen und der Unterbringung der Kinder erreichen. Für den kommenden Sommer sollen diejenigen Landgemeinden, welche Kinder aufnehmen, den einzelnen Stätten zugewiesen werden. Hierzu ist ein Landgemeindenverteilungsschema aufgestellt worden. Ausschüsse, die in den Landgemeinden zu bilden sind, sollen mit jenen in den Stätten in die Kinder der Wintermitteln, auf die Volljährigkeit der Kinder Bedacht genommen werden; alle jene Kinder, die wirklich erholungs- und fröhlichkeitsbedürftig sind, sollen den Vorzug erhalten.

Manheim, 2. Nov. Herr Heinrich Gilardone ist am Sonntag in Manheim im Alter von 87 1/2 Jahren gestorben. Er wurde am 1885 in Speyer die heute noch bestehende S. Gilardonesche ganze Reich und über die Grenzen hinaus bekannt. Gilardone war ein Ehrenmitglied der Speyerer „Vereins“ und des Pfälzischen Gesangsvereins.

Werderpalais Bismarckstraße 2 bei Hans-Thoma-
 Straße

Weihnachts-Verkauf
 zu Gunsten unserer tapferen Feldgrauen
 vom 3. bis 7. November
 täglich von 11 Uhr vormittags bis 7 Uhr nachmittags.

Verkauf, Erfrischungsraum, Glücksrad, musik. Aufführung.

Durch die vorzüglichen Beschaffungen unserer Hauptamtelstelle und reiche Spenden, sind wir in der Lage, nicht nur fertige Liebesgabenpakete, sondern auch im allgemeinen Verkehr fast nicht oder schwer erhältliche Gegenstände zum Verkauf zu bringen.

Das Komitee für den Weihnachts-Liebesgabenverkauf:
 Die Präsidentin: Frau Generalleutnant Isbert.
 Der Vorliegende der Depotabteilung: Dr. Siroebe.

Umarbeiten älterer Kleider
 u. Kostüme können Damen an beliebigen Tag- u. Abendstunden in der
Wiener Schneider-Akademie
 Kaiserstrasse 175. — Inh. H. Hess.
 Anmeldungen erwünscht. 2185 I. Empfehlungen.

COLOSSEUM
 Waldstr. 16/18 — Telefon 1938.

METH'S Bauern-Theater
 Heute Samstag, den 3. November,
 abends 8 Uhr
 und Sonntag, den 4. November, nachmittags
 4 Uhr und abends 8 Uhr
 die letzten Aufführungen von:
„Der Amerikaseppel“

Montag, 5. November Dienstag, 6. November Mittwoch, 7. November

D'Welt geht unter
 Bauernschwank mit Gesang und Tanz
 von HANS WERNER und JACOBI.

Am Sonntag, den 4. November findet der Vorverkauf der Eintrittskarten nur an der Colosseums-Kasse von 11—12 Uhr statt, nicht im Cigarengeschäft Moyle, Passage.

Bekanntmachung.

Die ausserordentliche Generalversammlung des **Karlsruher Anwaltsvereins** vom 21. Oktober 1917 hat aus Rücksicht auf die Zeitverhältnisse beschlossen:

Die Rechtsanwälte des Landgerichtsbezirks Karlsruhe sollen, von Ausnahmefällen abgesehen, einen Zuschlag von mindestens 25 Prozent, fünfundzwanzig vom Hundert, zu den gesetzlichen Gebühren vereinbaren und berechnen.

Karlsruhe, den 24. Oktober 1917.
 Der Vorstand des Karlsruher Anwaltsvereins.

Pfänder-Versteigerung.
 Am Mittwoch, 14. November 1917, vormittags von 9 Uhr an, findet im Saal des Rathhauses: Schwabstraße 6, I. Etod. die öffentliche Versteigerung der verfallenen Pfänder
 Nr. 2645 bis mit Nr. 4113 gegen Verzählung statt.
 Das Versteigerungslokal wird eine halbe Stunde vor Versteigerungsbeginn geöffnet.
 Die Kasse bleibt während der Versteigerung morgens sowie am Nachmittag des vorhergehenden Tages geschlossen.
 Karlsruhe, den 8. November 1917.
 Städt. Pfandleihkasse.

Zahlungs-Aufforderung.
 Auf 1. November d. Js. ist das 4. Viertel der Umlage für 1917 auf den Steuerwerten des Liegenschafts-, Betriebs- und Kapitalvermögens sowie aus dem Einkommensteuerjahr zur Zahlung verfallen.
 Zahlungspflichtige, welche mit der Bezahlung ihrer Umlage noch im Rückstand sind, werden deshalb aufgefordert, ihre Schuldigkeit bis spätestens 19. d. Mts. zu entrichten.
 Wird diese Frist verjährt, so ist eine Verjähungsgebühr zu entrichten, welche beträgt bei Schuldigkeiten bis zu einschließlich
 8 M. 10 %
 von 8 M. bis 20 M. 20 %
 „ 20 M. „ 50 M. 30 %
 „ 50 M. „ 100 M. 40 %
 „ mehr als 100 M. 50 %

Es wird ganz besonders darauf aufmerksam gemacht, daß vorstehende Zahlungsaufforderung an Stelle der seitherigen mündlichen Mahnung durch die Mahner tritt und daß im Nichtzahlungsfall nach Anruf der oben bezeichneten Frist gegen die säumigen Schuldner sofort Zwangsvollstreckung angeordnet werden dürfte.
 Karlsruhe, den 2. November 1917.
 Stadthauptkasse A.

Großherzogl. Hoftheater. 2052

Samstag, den 3. November, B 13 (gelbe Karten):
Das Käthchen von Heilbronn
 Großes historisches Mitternachtspiel in 5 Akten von Heinrich von Kleist.
 Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Sonntag, den 4. November, A 14 (rote Karten)
„Margarete.“
 Anfang 7 Uhr. Ende 1/10 Uhr.

Im Konzerthaus:
„Seimat.“
 Anfang 7 Uhr. Ende 1/10 Uhr.

SCHNEIDER
 KUNST-AUSSTELLUNG
 FRANKFURT A. M. ROSSMARKT 23.
 Gemälde höchsten Ranges
 wie
Hans Thoma
 auserlesene Werke verschiedener Jahre.
 Feuerbach — Hans von Marées
 — Schönleber — Steinhausen —
 Trübner — Zügel u. a.
 Werke junger zukunftsreicher Künstler
 Moderne Graphik. — Seltene Buche-Radierungen.

Jagd-Verpachtung.
 Die Gemeinde Burbach verpachtet am Mittwoch, den 7. November ds. Js., nachmittags 4 Uhr,
 auf dem Markhaus daselbst die Jagd auf ihrer Gemarkung mit circa 854 ha Wald und ungefähr 274 ha Feld und Wiesen.
 Als Steigerer werden zugelassen Personen, welche im Besitze eines Jagdpasses sind oder durch schriftliches Zeugnis des Bezirksamts nachweisen, daß gegen die Erteilung des Jagdpasses ein Bedenken nicht vorliegt.
 Die Jagd grenzt an das Ab- und Moosbühl, in unmittelbarer Nähe der Bahnstation Spielberg-Schöllbrunn (Südbahnhof).
 Burbach, den 23. Oktober 1917.
 Der Gemeinderat.
 Uymann, Bürgermeister.
 Eisele, Ratsschreiber.

Karlsruher Puppen-Klinik
H. Bieler
 223 Kaiserstrasse 223
 zwischen Douglas- u. Hirschstraße
 Reparaturwerkstatt für Puppen jeder Art.
 Grosser Laden für jede Art.
Puppen u. Puppen-Artikel

Charakterpuppen in verschiedener Ausführung (Neuheiten). Perücken in echten und Angorahaaren, Anfertigung von ausgekämmten Haaren nach jeder Angabe.
 Puppen-Anzüge, Schuhe und Strümpfe, Hüte, Wäsche etc.
 Ersatzteile für jede Art Puppen.
 Unzerbrechliche Ersatzteile.
 Unzerbrechliche Puppen.
 Gute Bedienung. — Rabattmarken.

Schluss der Reparaturen - Annahme
 für dieses Jahr am 15. Dezember.

Es empfiehlt sich, alle beschädigten Puppen schon jetzt zu bringen, und die neuen Puppen frühzeitig zu kaufen.

Wer liefert sofort und unter welchen Bedingungen —
Zeichnungen
 zur Anfertigung von
landwirtschaftl. Maschinen und Windmotoren.
 Gell. Angebote erbitten unter **F. M. L. 301** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** 8152

Karlsruher Lebensversicherung a. G.
 vormals Allgemeine Versorgungs-Anstalt.
 Bisher beantragte Versicherungen 1500 Millionen Mark. — Ueberschussanteile der Versicherten für die Kriegsjahre 1914/17: 81 Millionen Mark.
Mitversicherung der Kriegsgefahr.

Fröbelseminar für Kindergärtnerinnen und Jugendleiterinnen m. Abschlussprüf. unt. staatl. Leitung, Karlsruhe, Vorholzstr. 44. Auskunft und Prospekte: Karlsruhe, Hirschstr. 126. Geschäftsstunden täglich, ausser Samstags, 3—4 Uhr. 1875
 Der Vorstand der Abt. II des Badischen Frauenvereins,

Wir kaufen nach unterer Sortierung lt. § 15 der Bekanntm. v. 25. IX. gebr. 1/2
Sektkorke zu 12 Pfg.
Weinkorke zu 2 Pfg.
 d. St. u. alle übr. Sort. neue u. alte Korke z. Beschaffen.
 Frankfurter Hofweinst. G. m. b. H., Frankfurt a. M. Ratzenlandstr. 179/181. Fernspr. Samia 8387.

Städt. Vierordtbad
Versch. Kurbäder.
 Halb-, Sitz-, Fuss- und Wochelbäder, Duschen, Wickel(Packungen) und Massagen, Dampf- und Heissluft-Kastenbäder etc.
Damenbadezeit, Montag u. Mittwoch vormittags 8—1 Uhr u. Freitag 8—8 Uhr.
Herrerbadezeit, Alle übrigen Tage Samstags bis abends 9 Uhr u. Sonntags nur vorm. 8—12 Uhr Mittags 1—3 Uhr geschlossen.

Gottesdienst, 4. November.
 Alt-Katholische Stadtgemeinde.
 Unterführungskirche.
 Vorm. 10 Uhr: Geistl. Rat Bodenstein

Es ist ratsam
 die ältesten Pelze u. Wäffe reparieren u. ändern zu lassen. Ladefelle u. billige Ausführung Douglasstr. 8, part. 1.

Beschlagnahmefreie Gummisolierte Kupfer-Leitungsdrähte
 neue und noch gebrauchsfähige gegen festes Angebot gesucht.
 Heiß Strauß, Frankfurt a. M. Ratzenlandstr. 181, Telegr. Ostia. Fernspr. Samia 5973.

Kontrollkassen
 National
 Schiedruder, gesucht gegen bar. Offerten unter 15092/11 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Trunksüchtige und deren Angehörige wenden sich an die Beratungsstelle für Alkohol-Kranke Obergeschoss der Kranken-Kassenverwaltung Gartenstrasse 14/16. Sprechzeit von 12 bis 1 Uhr. Kostenfreie Auskunft an jedermann.

L. u. Tr. 2264
 Montag, den 5. XI. 17,
 1/9 Uhr.